

Steiermark



EUROPA NEU DENKEN

Unter der Patronanz von Bischof Egon Kapellari wurde in Seggau über die EU diskutiert.



MEINUNG

roland.reischl@woche.at
Chefredakteur Steiermark

Die ehrliche Diskussion suchen

ÖVP-Klubobmann Christopher Drexler hat wieder einmal eine heiße Debatte angezettelt: Man möge doch den Mehrwertsteuersatz von 20 auf 21 Prozent anheben – und mit den Einnahmen einen Teil der Kosten für die Pflege abdecken. Damit würde man die Österreicher breiter und umfassender zur Kasse bitten. Und nicht, wie mit der Pflegeversicherung, die Löhne der Menschen gefährden. Jetzt mag man dem VP-Politiker einen Hang zu markigen Themen, vielleicht gar zum Populismus nachsagen. Wesentlich aber ist die Grundintention: Die Pflegedebatte ist eine der brennendsten in unserem Land. Um sie zu lösen, brauchen wir einen Wettbewerb der Ideen und eine offene, ehrliche Diskussion.

Die Steirer bleiben ein Volk der Pendler

Rund 60 Prozent der Steirer pendeln. Graz-Umgebung ist mit rund 80 Prozent Spitzenreiter.

In der Steiermark gibt es mehr als 337.000 Pendler, das geht aus dem kürzlich veröffentlichten Pendlerreport hervor. Rund 60 Prozent der Beschäftigten arbeiten demnach nicht in ihrer Heimatgemeinde, sondern pendeln zwischen Wohnort und Arbeit. „Pendeln kostet Zeit, Geld und kann wegen erhöhter Stressbelastung und Unfallgefahr auch die Gesundheit gefährden“, meint Franz Gosch, AK-Vizepräsident und Obmann der Pendlerinitiative, die für Verbesserung der Lebensbedingungen von Pendlern kämpft.

Spitzenreiter: Grazer Umland
Am stärksten betroffen ist das Umland von Graz mit rund 79,6



Pendlerobmann Franz Gosch präsentierte die aktuellen Pendlerzahlen.

Prozent (55.909 Personen), gefolgt von Leibnitz (74,8 Prozent) und Feldbach (72,3 Prozent). In Graz pendeln nur rund 20,9 Prozent (rund 23.300 Personen) zu ihrem Arbeitsplatz. In den Bezirken Leoben und Liezen leben mit rund 60 Prozent im Steiermarkvergleich – nach Graz – die wenigsten Pendler.

„Die Obersteiermark hat – vor allem in der Mur-Mürzfurche – viele Arbeitsplätze im Bereich der Industrie. Leoben hat sogar mehr Einpendler als Auspendler zu verzeichnen“, so Gosch.

73.000 pendeln nach Graz

Bei den Einpendlern liegt die Stadt Graz mit mehr als 73.000 Menschen (5.000 davon pendeln sogar aus einem anderen Bundesland in die Landeshauptstadt) an der Spitze. Eine logische Konsequenz, da sich 50 Prozent der steirischen Arbeitsplätze im Großraum Graz befinden. Der politische Bezirk Graz-Umgebung liegt mit mehr als 30.000 Menschen an zweiter Stelle.

In den nächsten Jahren sei ein verstärkter Zuzug nach Graz und Umgebung zu erwarten, was den Schwerpunkt der Arbeit nach Graz verlagern und sich auf die Pendlerzahlen auswirken werde, vermutet Gosch.

H. Jantschner 572201

Geht (nicht)!

Diskriminierung im Alltag

Ist es diskriminierend, jemanden im Rollstuhl nicht einzustellen?

Ja, wenn die Person für den Job qualifiziert ist und er im Sitzen auszuführen ist, darf man den Job nicht verweigern. Rollstuhlgerechte Arbeitsplätze und Gebäudezugänge sollten zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Persönliche Beratung in der Antidiskriminierungsstelle Steiermark, 0316/714 137, office@antidiskriminierungsstelle.steiermark.at

Politisches in Rand und Band

Die ÖVP präsentiert „Steirisches Jahrbuch der Politik“.



Vor- und Nachdenker: Klaus Poier, Hermann Schützenhöfer und Gastreferent Clemens Sedmak (v. l.)

Es ist ein bunter Bogen, dieses politische Nachschlagewerk, das unter Leitung von Klaus Poier und der Schirmherrschaft von LH-Vize Hermann Schützenhöfer entstanden ist. Prominente Autoren haben zur Feder gegriffen, die Präsentation ging im Steinernen Saal des Landhauses über die Bühne. Schützenhöfer verwies in seiner Rede auf die Aufgabe der Politik: „Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar. Besonders junge Menschen wollen wissen, wie es weitergeht.“

Fischer